

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 24 (1983)
Heft: 17

Artikel: Strick für Maggie
Autor: Tickle, Ian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1093571>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ian Tickle zu einem Musterstückchen sowjetischer Desinformation

Strick für Maggie

«Das britische Parlament verwarf mit beträchtlicher Mehrheit einen Antrag von Premierministerin Margaret Thatcher auf Wiedereinführung der 1965 abgeschafften Todesstrafe. Zweck des entsprechenden Gesetzentwurfes war es, Teilnehmer an Kollisionen einzuschüchtern, die sich im Zusammenhang mit Bürgerrechten im besetzten Nordirland ereignen. Analytiker in London werten den Ausgang der Abstimmung als ernste politische Niederlage für Margaret Thatcher, die beim Versuch, die Todesstrafe wieder einzuführen, ihr Ansehen aufs Spiel gesetzt hatte.» (Radio Moskau vom 14. Juli)

Diese sowjetische Kurzmeldung ist geradezu ein Kunstwerk: Selbst wenn man berücksichtigt, dass Moskauer Propagandaleute am Werk waren, bleibt es bemerkenswert, wie man so viele Lügen – ja: Lügen, nicht etwa Irrtümer – in drei kurzen Sätzen unterbringen kann. Eine kleine Analyse drängt sich auf.

Im Zuge des konservativen Sieges bei den allgemeinen Wahlen war es nur natürlich, ein konservatives Lieblingsthema aus der Mottenkiste hervorzuholen. Frau Thatcher wusste, dass gemäss Meinungsumfragen die Mehrheit des britischen Volkes die Wiedereinführung der Todesstrafe für Mord oder wenigstens für bestimmte Arten von Mord befürwortet. Sollte sie diese Angelegenheit nicht aufgreifen – so bedeutete man ihr –, so käme das Thema am Parteitag im Herbst aufs Tapet, wobei eine Menge Staub aufgewirbelt würde.

Typisch für Frau Thatcher: Sie entschied sich, den Fall aufzugreifen, und zwar sofort, also ohne den erwähnten Parteitag abzuwarten. Sie selbst würde, was bekannt war, für die Todesstrafe stimmen, weil sie dies in der Vergangenheit immer getan hatte und nicht den Eindruck von Wankelmütigkeit erwecken wollte.

Traditionsgemäss wird eine Angelegenheit dieser Art im britischen Parlament stets durch freie Stimmabgabe entschieden, also dem eigenen Ge-

wissen folgend und ohne Druck in Form von verbindlichen Abstimmungsparolen der politischen Parteien. Im vorliegenden besonderen Fall übten weder Frau Thatcher noch die Regierungssprecher auch nur den geringsten Druck auf Mitglieder der konservativen Partei aus, damit zugunsten der Todesstrafe gestimmt würde. In weiten Kreisen war bekannt – und nie bestritten worden –, dass die Premierministerin erleichtert wäre, wenn das Abstimmungsergebnis negativ ausfallen würde. Verschiedene Minister, darunter James Prior, der Staatssekretär für Nordirland, waren als Gegner der Todesstrafe bekannt.

*

Das ist die Wirklichkeit. Und nun zur Meldung von Radio Moskau: Sie unterschlug, dass der Vorschlag auf Wiedereinführung der Todesstrafe nur für Mord und für nichts anderes gegolten hatte. So wurde skrupellos die Behauptung unterschoben, dass die ganze Abstimmung im Zusammenhang mit den Bürgerrechten in Nordirland stehe. Sollte damit vielleicht der Anschein erweckt werden, dass Menschen allein schon für die Unterstützung der IRA und fürs Demonstrieren auf der Strasse zum Tode hätten verurteilt werden können?

*

Wie erwähnt, kam der Vorschlag nicht von Premierministerin Thatcher, und es lag auch kein Gesetzentwurf vor. Es war somit keine ernsthafte politische Niederlage für Margaret Thatcher, eher das Gegenteil. Es wäre deshalb aufschlussreich, Näheres über die von Radio Moskau zitierten «Analytiker in London» zu wissen. Sie haben sicher nichts mit der britischen Presse zu tun, denn diese gab die hier erwähnte Darstellung der Ereignisse faktisch einheitlich wieder. In Tat und Wahrheit ist die Frage der Todesstrafe in der britischen Politik nicht von Belang, und Premierministerin Thatcher war willens, sie im neuen Parlament so rasch als möglich aus Abschied und Traktanden fallen zu lassen.

Übrigens: Die Sowjetunion kennt unter anderem die Todesstrafe bei Korruption, Schmuggel, Diebstahl von Staatseigentum, Geldspekulationen und Fälschertum. ■



Geelhaar
für alle
Teppiche.
für sämtliche
Teppichreparaturen.
für jede
Teppichpflege.
Marktgasse 42 Tel. 22 05 66
Thunstrasse 7 Tel. 43 11 44

Der Kommentar

Sowjettaktik in Äthiopien

«Hier sind wir, hier bleiben wir», gilt den Sowjets (auch) in bezug auf Äthiopien, das man in Moskau als wesentliches Glied in einer Kette von Sowjetsatelliten betrachtet – einer Kette, die sich von Afghanistan bis zum Atlantik erstreckt. Äthiopien besitzt inzwischen die grösste Armee Schwarzafrikas. Sie ist mit etlichen der neusten sowjetischen Waffensysteme ausgerüstet; mehrere tausend Sowjetberater halten sich im Lande auf, um die Äthiopier im Umgang mit der anspruchsvollen Kriegstechnologie aus Moskaus Füllhorn anzulernen.

City Bank-Anlageplus

4½% Anlageheft/-konto mit Zinsgarantie!

Mehr Zins – garantierter Zins und Sicherheit

Bis 31. Dezember 1983

CITY BANK

Talstrasse 58,
8021 Zürich,
Tel. 01/211 76 11

– die Bank mit dem Anlageplus

Wir gehören zur Gruppe der Schweizerischen Kreditanstalt

- Diese Anlageformel interessiert mich/uns.
 Bitte senden Sie mir/uns Ihre Unterlagen.
 Könnten Sie sich bitte mit mir über Tel. Nr. _____ (am ehesten um _____ Uhr) in Verbindung setzen?

Name: _____ Vorname: _____
Strasse: _____
PLZ/Ort: _____
Einsenden an: CITY BANK, Talstr. 58, 8021 Zürich

ZB